

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Rechtswissenschaften

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 02. Februar 2026 – 31. Februar 2026

Praktikumsort: Brüssel

Praktikumsinstitution: Europaparlament

Vorgaben:

- Der Praktikumsbericht sollte mindestens 4 Seiten lang sein (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand)
- Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.
- Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.
- Speichern Sie Ihren Bericht als Word-Dokument (max. Dateigröße: 8 MB) und laden Sie ihn auf MoveON hoch.
- Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere [Website](#).

Sie können Ihren Praktikumsbericht beispielsweise wie folgt strukturieren:

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)
2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)
3. Soziale Kontakte
4. Alltag und Freizeit
5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe) inklusive der Relevanz des Stipendiums für deren Bewältigung
6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)
7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

Im Zeitraum vom 02. Februar bis zum 31. März 2026 durfte ich ein Praktikum im Büro einer Abgeordneten des Europäischen Parlamentes in Brüssel absolvieren.

Der Bewerbungsprozess erfolgte etwa ein Jahr im Voraus und bestand darin, sich bei den Abgeordneten zu bewerben, in deren Büro man gerne ein Praktikum machen würde. Wer bestimmte thematische Interessen hat, sollte darauf achten, in welchen Ausschüssen die Abgeordneten Mitglieder sind, da sich die Arbeit im Praktikum maßgeblich auf diese Themenfelder beziehen wird. Der Bewerbungsprozess ist unkompliziert und lediglich etwas redundant, da man allen Abgeordneten einzeln schreiben muss. Auf die positiv beantworteten Bewerbungen folgten Bewerbungsgespräche per Videocall, die feste Zusage kam etwa einen Monat nach der Bewerbung. Der tatsächliche Praktikumsvertrag, der mit dem Europäischen Parlament und nicht mit den Abgeordneten selbst besteht, wurde jedoch erst kurz vor Praktikumsantritt unterzeichnet.

Die Wohnungssuche in Brüssel gestaltete sich schwierig, da die Mietpreise hoch und kleine Wohnungen gefragt sind. Über eine Liste mit Tipps, die das Büro bereitstellte, konnte ich jedoch ein Zimmer zur Untermiete finden.

Da in Belgien Französisch und Englisch gesprochen wird und der Arbeitsalltag im Europäischen Parlament (je nach Abgeordnetenbüro) in weiten Teilen auf Deutsch erfolgt, war ein Sprachkurs nicht notwendig.

Die mir während des Praktikums übertragenen Aufgaben umfassten folgende Tätigkeiten: Erstellung schriftlicher Analysen und Zusammenfassungen strategischer und politischer Dokumente in deutscher und englischer Sprache; Durchführung eigenständiger Recherchen zu aktuellen europapolitischen Fragestellungen, insbesondere zu aktuellen Legislativvorschlägen; Vorbereitung von Reden, Pressemitteilungen und Newsletter-Beiträgen zur Kommunikation von EU-Themen im Wahlkreis; Unterstützung bei der Bürgerkommunikation sowie der schriftlichen und telefonischen Korrespondenz mit deutschen Wählerinnen und Wählern; Teilnahme an Ausschusssitzungen, Plenardebatten und politischen Diskussionsrunden sowie inhaltliche Vor- und Nachbereitung dieser Termine in französischer, englischer und deutscher Sprache; Teilnahme an und inhaltliche Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Interessenvertretern und externen Stakeholdern; Übernahme organisatorischer Aufgaben im Büroalltag; Unterstützung bei der Organisation und Begleitung von Besuchergruppen; Unterstützung der Abstimmungsprozesse im Büro.

Ein typischer Arbeitsalltag ging von 09:00 Uhr morgens bis 18:00 abends mit einer einstündigen Mittagspause, im Verlaufe des Vor- und Nachmittags wurden die oben genannten Aufgaben flexibel je nach Wichtigkeit erledigt. Durch teilweise spontan

anfallenden Arbeitsaufträge zeichneten sich die Tage durch großen Abwechslungsreichtum aus. Je nach Auslastung gingen die Tage teilweise länger als 18:00 Uhr, wenn etwa abends noch Sitzungen waren, dies wurde jedoch durch einen späteren Praktikumsbeginn am Folgetag ausgeglichen und war zudem freiwillig.

Abgesehen von den Arbeitsaufträgen und dem Besuch der Sitzungen besteht auch die Möglichkeit, selbständig während des Praktikums Veranstaltungen, Vorträge, Sitzungen oder Debatten zu besuchen, die einen interessieren. Diese Events werden täglich angeboten und man kann nach einer kurzen Anmeldung (und nach Rücksprache mit dem Büro der Abgeordneten oder des Abgeordneten, bei dem man ist) daran teilnehmen. Wenn eine Plenarsitzung nicht in Straßburg, sondern in Brüssel stattfindet, kann man diese über die Besucher- oder Pressetribüne besuchen und zuhören. Hier empfiehlt es sich jedoch, frühzeitig da zu sein, weil die Zuhörerplätze begehrt und schnell vergeben sind.

Die Teams in den Büros bestehen in der Regel (außer etwa bei den Vorsitzenden der politischen Gruppen, die größere Büroteams haben) aus dem Abgeordneten oder der Abgeordneten, zwei persönlichen Assistenten oder Assistentinnen und ein bis zwei Praktikanten oder Praktikantinnen. Die Abgeordneten selbst sind durch ihre Arbeit in den Wahlkreisen, die Sitzungswochen in Straßburg und ihre allgemein sehr vollen Terminkalender in der Regel sehr beschäftigt und nicht täglich im Büro anzutreffen. Meine Abgeordnete war dennoch äußerst bemüht um einen persönlichen Kontakt und hat sich deswegen Zeit für Telefonate oder gemeinsame Mittagessen genommen, wenn möglich. Die Assistenten und Assistentinnen sind grundsätzlich immer im Büro und geben die Aufgaben sowie das Feedback weiter.

Soziale Kontakte bestanden insbesondere mit den Praktikanten und Praktikantinnen der anderen Abgeordneten der eigenen Fragen sowie mit den deutschsprachigen Praktikanten und Praktikantinnen. Durch den internationalen Charakter des Praktikums zeichneten sich die Praktikanten und Praktikantinnen durch eine weltoffene Haltung aus, was es einfach machte, Kontakte zu schließen und Freundschaften zu knüpfen. Die Gruppe der Anwesenden Praktikanten und Praktikantinnen fluktuerte durch die unterschiedlichen Zeiträume der Praktika stark, sodass nahezu wöchentlich neue Kontakte geknüpft werden konnten. Um direkt zu Beginn des Praktikums Anschluss zu finden bietet es sich ein, einfach bei den umliegenden Büros anzuklopfen und sich vorzustellen. In den meisten Büros sind immer ein bis zwei Praktikanten oder Praktikantinnen anwesend, die wiederum mit den anderen verknüpft sind, sodass man schnell eine Gruppe finden kann, um etwa die Mittagspause miteinander zu verbringen.

Dies führte dazu, dass auch Alltag und Freizeit mit den Praktikanten und Praktikantinnen verbracht werden konnte. Abends nach dem Praktikum fanden in der Regel Treffen statt, etwa auf den Dachterrassen des Parlaments oder in den umliegenden Bars, um den Tag miteinander ausklingen zu lassen. Immer fand sich jemand, der Lust und Zeit hatte, die mannigfaltigen Veranstaltungen, Vorträge, Diskussionsrunden und Ausstellungen zu besuchen, die in regelmäßigen Abständen von den Gruppen und Fraktion im Parlament organisiert wurden. Sei es der maltesische Karneval, eine Weinverkostung oder eine ungarische Tanzveranstaltung: für Abwechslung war immer gesorgt.

Auch am Wochenende fand sich stets eine Gruppe zusammen, um gemeinsam etwas zu unternehmen. In meiner Zeit in Brüssel habe ich nahezu jedes Wochenende einen Trip zu den umliegenden Städten unternommen; mit den anderen Praktikantinnen und Praktikanten besichtige ich unter anderem Antwerpen, Brügge, Gent und Ostende.

Brüssel selbst bietet ebenfalls viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung: Zu empfehlen sind etwa das Magritte-Museum oder das Königliche Museum der schönen Künste, die für Studenten und Studentinnen sehr günstig sind; das Comic-Museum um in die Belgische Comic-Szene einzutauchen und natürlich auch das Atomium mit den umliegenden Parks. In den Kinos laufen die Filme oft in Originalton mit englischem und französischem Untertitel, weshalb auch Kinobesuche sehr zu empfehlen sind. Anschließend kann man in der Innenstadt fantastisch schlendern und Kaffee trinken. Der Große Markt beeindruckt mit den prunkvollen Gebäuden, auch die umliegenden überdachten Passagen machen sogar bei Regenwetter einen Einkaufsbummel zu einem schönen Erlebnis. Die Innenstadt ist belebt und es gibt eine Vielzahl verschiedenster Bars, wo man abends tanzen, Billard spielen oder auch einfach nur nett sitzen und sich unterhalten kann.

Wer Brüssel von der sportlichen Seite kennenlernen möchte, kann zum Beispiel auch in einen der vielen verschiedenen Running-Clubs eintreten oder einfach für sich selbst in den Parks laufen oder spazieren gehen. Um das Atomium herum und in Richtung des Stadtteils Woluwe gibt es viele verspielt angelegte Parks die sich dafür eignen. In den Schwimmbädern kann man bei Nachweis, in Brüssel zu wohnen, vergünstigt schwimmen und nahe dem Parlament gibt es ein Cycling-Studio, in dem man auch einzelne Kurse buchen kann. Im Parlament selbst befindet sich ebenfalls ein Fitnessstudio, in dem man Kurse buchen kann.

Die Kosten der Lebenshaltung in Brüssel sind eher hoch, insbesondere was das Einkaufen und Essengehen angeht. Wenn man hier sparen möchte, ist der Discounter Colruyt zu empfehlen. Vor allem grundlegende Produkte für Körperpflege und Körperhygiene (zum Beispiel

Zahnpasta) sind deutlich teurer als in Deutschland und sollten, wenn möglich, selbst mitgebracht werden.

Das Stipendium trägt deutlich dazu bei, dass der Alltag in Brüssel nicht nur bestritten, sondern auch genossen werden kann. Durch die zusätzliche Finanzierung bleibt neben den laufenden Ausgaben noch etwas übrig, um die oben genannten Aktivitäten auszuprobieren und sich bei Treffen mit den anderen Praktikantinnen und Praktikanten nicht übermäßig einschränken zu müssen.

Meine während des Praktikums erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen umfassen unter Einblicke in europäische Entscheidungsfindungs- und Gesetzgebungsprozesse; Kenntnisse über politische Kommunikation und interkulturelle Zusammenarbeit; Verständnis für die Arbeitsweise des Europäischen Parlaments; Recherche- und Dokumentationsfähigkeiten; Umgang mit politisch relevanten Informationen und Abläufen.

Als Jurastudentin konnte ich insbesondere meine Recherche- und Dokumentationsfähigkeiten einsetzen, die ich bereits im Studium erworben hatte. Zudem half die Kenntnis über die Funktionsweise der Europäischen Union und dem Gesetzgebungsverfahren auf Unionsebene, die ich ebenfalls in meinem Studium erworben hatte. Jedoch kann ein Praktikum auch ohne diese Vorkenntnisse absolviert werden da das Praktikum auch die Möglichkeit bietet, die Prozesse zunächst kennenzulernen und sich einzuarbeiten.

Das Praktikum hat mir ermöglicht, meine Einstellung zu einer künftigen Arbeit im Büro einer Abgeordneten oder eines Abgeordneten des Europäischen Parlament zu überdenken. Der enge persönliche Kontakt in den eher kleinen Teams im Büro der Abgeordneten ermöglichte es mir, viele Rückfragen zu dem Arbeitsalltag als Assistent oder Assistentin der Abgeordneten zu stellen und mitzuerleben, wie sich der Berufsalltag tatsächlich gestaltet. Mein grundsätzliches Interesse, mich auf eine Stelle bei einer Institution der Europäischen Union zu bewerben hat sich durch das Praktikum deutlich gesteigert.

Das Fazit, dass ich ziehen kann, ist durchweg positiv. Meine Erwartungen bezüglich der mir übertragenen Aufgaben wurden übertroffen, ich fand diese abwechslungsreich, spannend und fordernd, ohne überfordernd zu sein. Die Arbeitsatmosphäre im Büro meiner Abgeordneten habe ich als sehr angenehmes Gleichgewicht zwischen professioneller Distanz und freundlichem persönlichem Umgang empfunden. Die sozialen Kontakte mit den anderen Praktikanten und Praktikantinnen habe ich als überaus bereichernd erlebt. Ich konnte während des Praktikums nicht nur Kontakte knüpfen, sondern auch echte Freundschaften schließen, die über das Praktikum hinaus bestehen. Die teilweise vollen Arbeitstage (insbesondere in den Sitzungswochen, wenn die Arbeitsgruppen, Fraktionen und Ausschüsse tagen) war zunächst

eine Herausforderung, dies konnte jedoch nach einer kurzen Eingewöhnungsphase gut bewältigt werden. Insgesamt kann ich ein Praktikum bei einer Abgeordneten oder einem Abgeordneten des Europäischen Parlaments voll und ganz empfehlen.